

6. Die Revision des Parteiprogramms. Referent Dr. Wolf Braun. Dem Parteitag wird eine Plenarversammlung vorhergehen.

Die Neuordnung der Befoldungsverhältnisse der Kommunalbeamten?

Die ministeriellen Ausführungsanweisungen.

In den Kreisen der im Gemeinbedienst tätigen Beamten und dauernd Angestellten macht sich seit einigen Tagen eine ständig wachsende Erregung bemerkbar. Nachdem endlich als Erfolg jahrzehntelanger Bestrebungen und Kämpfe gegen die teilweise sehr traurigen Befoldungsverhältnisse namentlich in den mittleren und kleineren Gemeinden die preußische Landesversammlung am 8. Juli 1920 ein Gesetz verabschiedet hat, das die Anwendung der staatlichen Befoldungsordnung auf die Befoldungsregelung der Gemeindebeamten ausspricht, atmen die dazu noch reichlich fünf Wochen im Reichsanzeiger vom 16. August bekannt gegebenen, aber bereits vom 2. August datierten Ausführungsanweisungen des Ministeriums des Innern einen Geist und eine Tendenz, die dem klaren Willen des Gesetzgebers nicht gerecht werden.

Obwohl die Leistungsfähigkeit der Gemeinden bei der Befoldungsregelung ausgeschaltet und durch einen am gleichen Tage gefassten Beschluß über den Lastenausgleich zwischen Staat und Gemeinden geregelt worden ist, wird die vom Gesetz im Hinblick auf die Verschiedenheit der Amtsbezeichnungen und Amtverrichtungen der gemeinbediensteten Beamten bei der Eingliederung in die staatlichen Befoldungsgruppen verlangte Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse auf die Bemessung der Höhe der Gehälter zu auffallenden Wiederholungen als Wille des Gesetzgebers hingestellt. Eine im Entwurf ursprünglich stehende Bestimmung, daß die Befoldung der Gemeindebeamten über die Bezüge der unmittelbaren Staatsbeamten in den gleichen Klassen nicht hinausgehen dürfe, ist nach eingehender Beratung der Landesversammlung mit Rücksicht auf die verantwortungsvolle Stellung, insbesondere der Leiter städtischer Betriebsverwaltungen und der Gemeindevorstände (Bürgermeister usw.) wieder gestrichen worden. Die Ausführungsanweisung stellt die Bestimmung wieder her.

Uebrigens, wo Gemeinden oder ganze Bezirke bereits vor Erlass des Gesetzes eine günstige Festlegung der Gehälter für ihre Beamten getroffen haben, wird ihre scharfe Revision, d. h. ihre Herabsetzung, von den Aufsichtsbehörden verlangt. Da, wo die finanzielle Leistungsfähigkeit, wie in Großstädten, nicht so in Betracht kommt, wird die stammesmäßige Eingruppierung in die staatlichen Befoldungsgruppen von so allgemeinen und debakalen Voraussetzungen abhängig gemacht, daß sie, wie bereits berichtet, aus dem Lande heissen, die kommunalen Polizeibeamten der Gruppe II, Techniker und Stadtschreiber der Gruppe III und die Bürgermeister der Gruppen IV bis VI der staatlichen Befoldungsordnung zuweisen. Verleumt man schließlich nicht noch ganzlich die Tendenz der in der Ausführungsanweisung enthaltenen Bemerkung, daß der Zweck des Gesetzes auch sei, „übertriebenen Befoldungsbevollmächtigungen für Gemeinbedienstete entgegenzutreten“, so liegt ihre ganz überwiegend verhängnisvolle Wirkung auf die Gestaltung der Befoldungsverhältnisse der im Gemeinbedienst tätigen auf der Hand. Massenentlassungen und Protestversammlungen sind in den nächsten Tagen mit Bestimmtheit aus allen Teilen des Landes zu erwarten. Es kann daher nur der dringende Wunsch bestehen, daß es den beteiligten Organisationsleitungen gelingen möge, in sofort eingeleiteten persönlichen Vorstellungen den preussischen Minister des Innern von der Unhaltbarkeit der von seinen ausführenden Organen erlassenen Anweisungen zu überzeugen und dem klaren Willen des Gesetzes uneingeschränkte Geltung zu verschaffen.

Kauf an das deutsche Volk.

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegserhinterbliebenen richtet an das deutsche Volk, vornehmlich aber an die Reichstagsabgeordneten einen Aufruf in dem es u. a. heisst: Die Nationalversammlung hat am 28. April 1920 das Reichsversorgungsgesetz verabschiedet, das die Versorgungsansprüche der deutschen Kriegsbeschädigten und Kriegserhinterbliebenen regelt. Obwohl das Gesetz in verschiedenen Punkten gegenüber dem bisherigen Zustand Verbesserungen bringt, muß es in mehreren Teilen den schärfsten Widerspruch der Opfer des Krieges hervorrufen. Da bis jetzt die Einsprüche der Versorgungsberechtigten beim Reichs-

tag und bei der Regierung einen Willen zur Abänderung des Gesetzes nicht hervorbringen konnten, wenden sich die Kriegsbeschädigten und Kriegserhinterbliebenen an das deutsche Volk. Die Pflichten, die das Volk gegenüber den Opfern des Krieges zu erfüllen hat, werden durch das Reichsversorgungsgesetz nicht erfüllt. Ein erheblicher Teil der Kriegsbeschädigten wird nach dem neuen Gesetz schlechter gestellt als bisher. Außerdem schafft das Gesetz durch die Gewährung einer sogenannten Ausgleichszulage, die ungelerten Arbeitern und deren Hinterbliebenen nicht zugute kommt, neue Ungerechtigkeiten. Die Einkommensgrenzen müssen angesichts der gegenwärtig herrschenden Teuerung als viel zu niedrig bezeichnet werden. Die Rentenbezüge eines verheirateten Kriegsbeschädigten, der zwei Kinder hat und vollständig erwerbsunfähig ist (100 Proz.), stehen hinter den Jahresbegehren der ledigen Reichswehrsoldaten um mehr als 2000 Mark zurück.

Die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen wissen sehr wohl, daß sich das Reich in einer schwierigen finanziellen Lage befindet. Sie sind an dieser und an der langen Dauer des Krieges jedoch unschuldig. Das deutsche Volk muß durch seinen Reichtum dafür sorgen, daß die vorhandenen zweieinhalb Millionen Kriegserhinterbliebenen und anderthalb Millionen Kriegsbeschädigten nicht zu verarmten Menschen werden, sondern bereit sind, an dem Wiederaufbau Deutschlands mit vollen Kräften teilzunehmen. Das kann aber nur dann geschehen, wenn ihre eigene Existenz sichergestellt ist. Dies wird aber mit dem neuen Gesetz nicht erreicht. Es sei nur noch darauf hingewiesen, daß die Kriegserhinterbliebenen Anspruch auf Elternrente nach dem neuen Gesetz nur dann haben, wenn sie mit einem Einkommen von weniger als 1500 Mark jährlich zur Einkommenssteuer veranlagt sind. Doch unter diesen Verhältnissen der größte Teil der bedürftigen Kriegserhinterbliebenen auf Unterstützung aus öffentlichen Mitteln angewiesen, ist ohne weiteres klar. Diese Schande muß jedoch das deutsche Volk von sich abwenden. Daher muß verlangt werden, daß die nachteiligen Bestimmungen des Versorgungsgesetzes beseitigt werden. Wir bitten die gesamte Bevölkerung, sich an den Sonntag, den 6. September 1920 stattfindenden Massenkundgebungen für die Kriegsoffer in Deutschland teilzunehmen. Die Redner des Reichsbundes werden dort ein klares Bild über die Vor- und Nachteile des neuen Versorgungsgesetzes geben. So wie die Kriegsbeschädigten und Kriegserhinterbliebenen Opfer für die Gesamtheit gebracht haben, so muß es jetzt Pflicht des Volkes sein, Opfer für die Beschädigten und Kriegserhinterbliebenen auf sich zu nehmen.

Aus Stadt und Kreis

Zeitung, 30. August 1920.

1. Kirmes ist nur einmal im Jahr, so sagt man in Zeitzheim und so denkt vor allem die Jugend und greift mit beiden Händen nach den Freuden. Das Wetter war gnädig und ließ es ohne jeden „Nassener“ bewenden. Aus allen Richtungen strömten gestern die Kirmesgäste nach Niederlahnstein, aus der Schreierstadt kamen sie und die Straßenbahn brachte den ganzen Nachmittag hindurch Scharen von jungen Leuten aus Coblenz und alles freute sich zum „Zugplatz“, oder verteilte sich in die Tanzlokale. War das ein Gesehe und Gedränge, von der Kirche bis zur Eisenbahnbrücke ein ununterbrochener Menschenstrom. Neben, Glühwürstchen, Schokolade, Kaffee, Obst und dergleichen, drei Schläge nur eine Wurst, sonstige anpreisende Rufe, alles im wirren Durcheinander — viel Menschen — viel Musik — viel Geld — viel Geld. Da ein Kunststück und immer wieder Drehorgelmusik. Und durch die Menge drängen sich Kinder mit Mütten, die sie zum Verkauf anbieten, zum Besten der Kriegsbeschädigten. Gegen Abend leert sich der Platz mehr und mehr und der Höhepunkt des Festes verschiebt sich in die Tanzkassen. Trotzdem in so vielen Lokalen zum Tanz aufgeführt wurde, waren alle gedrängt voll. So tanzte man und sah bei Wein und ... bis in den Morgen hinein. Als die Sonne schon längst über die Berge lugte und viele Leute schon wieder zur Arbeit schritten, schwärmten die „Regen“ nach Hause. Kein Wunder, der Schwerpunkt war vom Geldbeutel zum Kopf verlegt. Heute wird die Kirmes nur lokalen Anklang haben, was in Punkt 6. — R.-G.-B. „Frohmann“. Wie aus dem Bericht über den Gesangspreis in Braubach zu er-

sehen, sieht der R.-G.-B. „Frohmann“ mit 79 Punkten an 14. Stelle. Zum Resultat, welches der Verein erzielt hat, ist zu bemerken, daß dem Verein zum Einleiden des von ihm gewählten Liedes mit dem neu engagierten Dirigenten, Herrn Musikdirektor Pfeifer nur zwei Gesangsstunden zur Verfügung standen. Ein schwieriger Chor konnte deshalb auch nicht gewählt werden, wodurch dem Verein in Schwierigkeit allem 7-8 Punkte verloren gingen. Betrachtet man dabei noch die Verhältnisse, denen der Verein gegenüberstehen mußte, so darf man behaupten, daß der Verein vorzüglich abgefeim hat.

Verbot der Sedanfeier. Amtlich ist mitgeteilt: Der Kultusminister hat eine Verfügung erlassen, wonach jede Schussfeier am Sedantage zu unterbleiben hat. Am 1. wie am 2. September ist der Unterricht ordnungsmäßig durchzuführen.

Von der Rheinfähigkeit. Der Schleppverkehr auf dem Rhein hat sich auch in der vergangenen Woche auf sehr guter Höhe gehalten trotz der stetig zurückgehenden Wasserstände und der immer kürzer werdenden Tage. Die Zeit rückt nun heran, wo die Besitzer der tiefgehenden Anhängeschiffe entweder keine volle Ladung mehr aufnehmen können, oder gezwungen sind, einen Teil der Last in Leichtkähne umzuladen. Rheinaufwärts wurden abermals sehr große Mengen Braunkohlen, Bräunkohle, Koks und Loh, hier und da auch Lebensmittel befördert; die Talschiffe hatten meistens Grubenabfälle, Kalksteine und vereinzelt auch Schnitz- und Stabenholz an Bord. Der Verkehr der Güterschraubendampfer ist gegen die Vorwoche um ungefähr 20 v. H. zurückgefallen. Die Anzahl der Berg- und Talschiffe blieb sich vollständig gleich. Der Personenverkehr ist wohl um eine Kleinigkeit besser geworden, sie steht aber in keinem Verhältnis zu dem Betriebe, der vorigen Jahr um diese Zeit herrschte.

Unzulässige Besprechungen politischer Angelegenheiten. Die Interalliierte Rheinland-Kommission teilt mit: Es ist zu unserer Kenntnis gekommen, daß in Zusammenkünften, welche nicht zufolge der Verordnung 3/IV angeordnet worden sind, häufig politische Angelegenheiten verhandelt werden. Es wird darauf hingewiesen, daß die Vorschriften dieser Verordnung sich auf alle Zusammenkünfte, private sowohl wie öffentliche, beziehen, in welchen über Politik verhandelt wird. Alle, die es angeht, werden deshalb gewarnt, daß ein solches Vorgehen eine Verletzung der Verordnung der Rheinland-Kommission darstellt und deshalb die verantwortlichen Persönlichkeiten der Bestrafung anheft.

Inkrafttreten der Steuergesetze im besetzten Rheinland. Ueber das Inkrafttreten der Steuergesetze usw. im besetzten Rheinland ist von amtlicher Seite zur Befriedigung von Zweifeln eine Erklärung ergangen, nach der die materielle Wirkung der Steuergesetze usw. durch die der Rheinland-Kommission, die über die Genehmigung von Gesetzen im besetzten Gebiet zu entscheiden hat, d. h. die Gesetze treten an demselben Tage wie im unbesetzten Deutschland in Kraft, jedoch Strafbestimmungen, die für Nichterfüllung der gesetzlichen Anordnungen vorgesehen sind, erst mit Genehmigung der Kommission im besetzten Gebiet nach Ablauf des Einspruchsfrist.

H. Gefäßdiebstahl. In der Nacht von Freitag auf Samstag entwendeten Diebe in den Kirch- und Gerbstroßwiesen in Oberlahnstein eine Anzahl Gänse und Hühner. Eine Gans hatten die Diebe am Tatort abgeschlachtet und die Federn und Eingeweiden liegen gelassen. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

Braubach, 30. August 1920.

77jähriges Jubiläumfest des Braubacher Männergesangsvereins.

Die Feierlichkeiten des Männergesangsvereins begannen mit einem Festkommers am Samstagabend im „Rheinberg“, wozu außer den mitwirkenden Vereinen und Freunden des deutschen Liedes die Stadt Braubach durch den Magistrat vertreten war. Nach einem Musikvortrag und einem Sängergesang des festgebenden Vereins, dem sich der Stoll- und der „In des Rheines grünen Ufern“ anschloß, begrüßte der Vorsitzende Herr Ludwig Kunz die Stadtvertretung, Sangesbrüder und Sammelnde, trat einen kurzen Rückblick auf die Vereinsgeschichte und begründete auch die erste auf dieses Jahr gefallene Abhaltung des Festes. Im Namen der Stadt gratulierte Herr Beigeordneter August Graw den Jubilare. Wenn auch die heutige Zeit eigentlich nicht zum Feste feiern geeignet wäre, so hätte es doch, das deutsche Lied zu hegen und zu pflegen. Sein Hoch galt dem Männergesangsverein. Die Ehrung der Jubilare übernahm im Auftrage des Festkommers Herr Adam Lemb. Redner ging auf die Zeit von 1903 zurück, als der Quartettverein seinen großen Gesangspreis hier abhielt, wo an- nähernd 50 Vereine im friedlichen Wettstreit um die Palme stritten und ganz so möge es in unserem geistlichen Städtchen auch am morgigen Sonntag werden. Folgenden aktiven und passiven Mitglieder des Vereins wurden für 25jähr. u. längere Mitgliedschaft Ehrenpreise überreicht: Rudolf Keller, Wilhelm Keller, Heinrich Werner, Emil Eschenbrenner, Georg Schütz, Karl Keller, Karl Born, Heinrich Lorenz, Ernst Krüder und Ludwig Kunz. Nach dem Redner sprach und Ziele der Gesangsvereine eingehend beleuchtet hatte, wurde den Jubilaren fest- stehend des Vereines ein musikalisches Hoch dargebracht. Frau Frieda Kunz überreichte im Auftrage der Fest- damen ein Blumenbouquet, auf dessen Lebenswünsche Ueberreichung der Jubilar Herr Wilhelm Keller dem Verein im Namen aller Jubilare dankte. Er gedachte der Vereinsgeschichte und verglich den Chor mit einem Schiffe, das am Sinken ist und schließlich wieder mit Mühe gehoben wird. Während drangen seine Worte zu den Herzen der Anwesenden. Einem mit Braubach vorgetragenen Musikstücke der Braubacher Kapelle ließ der Sportverein ein Bild folgen für Leichtathletik und Fußball, worauf zwei schneidige Männerchöre durch den Quartettverein: „Meine Heimat, am Rhein“ und „Glücklich bist“ gesungen wurden. Der Turnverein war mit einer Musterkette vertreten, die gutes bot, desgleichen die Damenabteilungen des letzteren und die des Sports. Herr Kunz nahm Veranlassung, allen an- wesenden für ihre Mitwirkung zu danken, verlas zahlreiche Glückwünsche von Bräubervereinen aus Nah und Fern und schließlich ein Schreiben des früheren Dirigenten Herrn Borchel. Nach wieder- holtten Chorbeträgen des Männergesangsvereins und des Quartettvereins war schließlich das Programm gegen 12 Uhr erschöpft und man ging zum fiden Teil über. Der Sonntag vormittag galt der Begrüßung der fremden Vereine. Kurz nach 1 Uhr ging der große interessante Festzug durch die Straßen der Stadt. Besonders angenehm fiel die städtische Schar der Ehrengewandten auf, welche die Jubilare im Festzug begleiteten. Vor dem Denkmal am Rhein, erfolgte zunächst ein Musikstück, darauf der Massenschritt der Braubacher Gesangsvereine. Im Namen der Stadt begrüßte Herr Bürgermeister Schüring die auswärtigen Sangesbrüder, begrüß- wünschelte den Jubilare zu seinem Jubiläum und schloß mit einem Hoch auf das deutsche Lied. An- schließend begann mit einer kurzen Verspottung das Festessen zunächst im Hotel „Rheinberg“ und gegen 4 1/2 Uhr in der alten Kirche. Das Resultat ist folgendes:

„Frohmann“ Wühlheim bei Coblenz	98 Punkte
„Viktoria“ Coblenz	96
„Concordia“ Mayen	95
„Ecclesia“ Heimbach u. A. A. A. A.	94
„Gesellschaft“ Borchheim	92
„Philomela“ Mayen	87
„Vereine“ Niederberg	85
„Vereine“ Metternich	84
„Edelweiss“ Böhre	84
„Männerquartett“ Coblenz Neuenhof	83
„Darmstadt“ Ridesheim	82
„Eintracht“ Camp	81
„Männerquartett“ Wühlheim b. Cobl.	80
„Frohmann“ Oberlahnstein	79
„Männergesangsverein“ Wittingen	77
„Männergesangsverein“ Urmitz	74
„Männergesangsverein“ Dabheim	71
„Quartettverein“ Reudorf	69
„Friede“ Becheln	68
„Eintracht“ Eschbach	67

Nicht erschienen war Rheinisches Doppelquartett Coblenz. Als Preisrichter fungierten Musikdirektor Niersbach-Opf., Professor Bitterscheid-Coblenz, Musikdirektor Müller-Montabaur und Musikdirektor Stollenwerk-Coblenz. Neben sehr schöner Männer- chören kamen schöne Volkstänze zum Vortrage. Da es mancher Verein mit der Wahl seiner Veder zu leicht genommen hatte, kamen sie ins Hintertreffen. Die Wertung geschah mit den Präsidenten „Sehr gut“, „Gut“ und „Niemals gut“, je nach der Punktzahl. Die Auslobung der Punktzahl erfolgte sofort und die Verteilung der Diplome kurz nach 6 Uhr in der alten Kirche, die ganz dazu geeignet wäre, für Ab- haltung von Konzertveranstaltungen jeglicher Art, da eine vorzügliche Akustik vorhanden ist. Sodann konnte das Tanzfest geschlossen werden, wozu in

Der Sonne entgegen

Roman von Magda Trell.

60 Fortsetzung.

Schweigend legte der Geheimrat mit seinem Sohn die Fahrt zurück. Als Claus dem Vater aber die Hand zum Abschied reichen wollte, da traf ihn ein so eifriger Blick, daß er es unterließ.

Stumm bestieg er den Zug, stumm ließ er sich auf die Polster nieder. So nahm der Sohn Langers Abschied von Echnowalde.

Als der Zug sich in Bewegung setzte, da preßte Claus das Taschentuch an die Lippen. Angehört ver- hallte der Klagen: Heimgang!

Luz Dannenberg hatte die Stunde seiner Rück- kehr nicht angegeben. Da niemand, trotz seines Te- legramms, an seine Heimkehr glaubte, hatte man ihm auch kein Gefährt zur Bahn gekandt. Aber das hörte den jungen Mann nicht im geringsten. Kurz entschlossen wendete der Schieler Sohn des Geheim- rats am Nachmittag desselben Tages, da Claus für immer aus dem Elternhause geschieden war, zu Fuß nach der Villa.

Ueber sein sonst so heiteres Gesicht war ein leich- ter Schatten gebreitet. Er dachte an Leonore. Wie wieder würde er seine Frau, die ihm unendlich so starkes Interesse entgegen und für die er bis zuletzt so Teilnahme empfunden hatte, wiedersehen. Witten heraus, aus dem lachenden, fröhlichen Rüst- kettenden Menschen hatte ihn die Todesstunde ge- rissen und ihm das Herz schwer gemacht. Ob er Leonore noch sah oder ob man sie der Erde schon über- geben hatte? Aus dem Telegramm Jabellas ging nicht hervor, wann die Leichengüter gegeben war. Luz wußte nicht, war sie länger krank gewesen, oder war ihr Lebenslicht ganz plötzlich erlosch.

Die Dunkelheit rief erkannte die Augen auf, als der neuer Herr so unentwärtet vor ihr stand. Vor-

einiger Zeit war seine junge Frau fast heimlich zu- rückgekommen, und jetzt kam Dannenberg sogar zu Fuß dahergeschritten. So hatte man sich den Einzug der Jungvermählten in ihr neues Heim nicht ge- dacht! Man bedeutete ihm, daß die gnädige Frau noch nicht in der neuen Wohnung sei, sondern drüben im Dampfhaus. Sofort lenkte Luz seine Schritte dort- hin. Er schritt auf, als er wieder den fernen An- blick des Hauses sah. Wie ein formeller Besucher wurde er in einen der Salons gedrängt, um auf die eigene Frau zu warten. Er unterdrückte gewaltig ein Wort des Unmutes, weil er die Lote noch im Hause wahrte.

Endlich erschien Jabella, am Arme der Mutter, beide in tiefe Tränen gekleidet. Luz beschränkte sich darauf, seine Frau schweigend zu umarmen und der Schwiegermutter die Hand zu küssen. Die Damen schienen tief bewegt, denn Jabella hatte rote, ge- rötete Augen, und auch über der Geheimrätin lag es wie stille Wehmut.

Auf seine Fragen nach Leonores Krankheit und Tod erfuhr er zu seiner Überraschung, daß Helmut's junge Gattin schon vor Wochen gestorben sei, gerade an jenem Tage, da Luz in Freude und lauter Lust geschweigt hatte. Der Schmerz um die Entschlafene schien erlich und tief zu sein, denn wie sollte sonst heute eine so schmerzliche Erregung wahrzunehmen sein? Er ganz allmählich erfuhr Luz von seiner Gattin, welches schwerwiegende Ereignis der gestrige Abend für die Familie Langer gebracht hatte. Ja- bella weinte bitterlich, als sie über Claus berichtete, von seinem Abschied für immer. Auch Luz war tief traurig; er hatte Claus stets als den einzigen ver- nünftigen Mann im ganzen Hause angesehen und be- dauerte sein Schicksal unter so dramatischen Um- ständen. Dennoch konnte er eine kleine Freude über dessen Energie nicht unterdrücken, trotzdem er begriff, wie schmerzhaft es für den Schwager sein mußte, auf solche Weise in die Welt hinausgeschoben zu werden. Man verschwiegte ihm natürlich, daß Claus sich mit

der Absicht trug, Brigitte Dannenberg zu heiraten; man sprach nur ganz allgemein von seiner Begehrung den Wünschen des Vaters gefügig zu sein.

Durch alle diese aufregenden Vorfälle trat Ja- bella's Jern über das Verhalten des Vaters in den Hintergrund. Wohl floß sie in ihrer Verwir- rung Bemerkungen über sein Benehmen ihr gegen- über ein, aber Luz überhörte das absichtlich. Sein natürliches Jerngefühl mochte ihn zunächst wohl und reichlich gegen Jabella, der die Trennung von dem Bruder nicht nahe ging und die unter dem Jern- ausbruch des Vaters noch heute lebte. So wurde die Heimkehr des Vaters fast als ein Glück von ihr empfunden. Wie eine Beruhigung kam es über sie, als sie, an Luz geküßelt, seinen herzlichen Trost- wortern lauschte.

Am Abend des ereignisreichen Tages schloß der Geheimrat bei den täglichen Zusammenkünften. So langer Zeit zum ersten Male! Er hatte sich mit dringender, unaussprechlicher Arbeit entschuldigen lassen und blieb es gegen Witterung drinnen in der Monufaktur. Sorgfältiger denn je hatte er die Herberberhänge schließen lassen. Niemand durfte sehen, daß er im Zimmer ruhelos auf- und abschritt, daß er von Zeit zu Zeit die Hände gegen die hei- ße Stirn drückte. Niemand durfte sehen, wie er ein- horten Kampf der stolze Mann in diesen Stunden mit sich selbst ausfocht. Seine jahrelang geliebte Selbstbeherrschung hatte ihn gestern schon einmal ge- lassen, als er den Sohn in aufwühlendem Jern ge- schlagen hatte. Auch heute würde seine Haltung zu- sammenbrechen, wenn er den keeren Platz seines Sohnes sah, jenes Sohnes, den er trotz aller seiner Fehler so sehr liebte und der jetzt ohne Mittel und ohne Heimat in der Welt umherirrte.

Wenn nur nicht immer diese Verwirrung in ihm auf- geblieben wäre, ob er recht gehandelt habe? Nie- jurot hatte er gewollt und gehandelt. Selbstherr- lich und geküßelt war er seinen Weg geschritten. So zu der Zeit —

Der Geheimrat hielt in seinem ruhigen Wan- dern plötzlich inne. Wie ein Blitzstrahl der Erkennt- nis schlug es vor ihm nieder. Bis zu jenem Tage, da der Vater Dannenberg als Arbeitslender durch das Portal da draußen geschritten war. Nein, ganz klein, hatte die Aufschauung gegen seinen Willen be- kommen. Claus war es gewesen, der an jenem Tage den ersten Schritt gegen seine Vorschriften begangen hatte, als er den Vater so ohne weiteres annahm. Denn war aus dem Jernenden Widergesicht die Saat des Unkrauts ausgegangen. Die wucherte üppig in seinem eigenen Hause. War es da nicht Pflicht, mit starkem Schwert die Sichel zu führen, um sie niederzumähen. Er hatte die Arbeit begonnen. Leonore, die sarte Blume war geküßt worden, auch den Sohn hatte er als einen geilen Trieb von der Wurzel des elken Stammes des Hauses Langer entfernt. Welche Palme würde er noch zu mähen haben? Helmut?

Nein — nein! Nur das nicht! Wohin legte er sein Lebenswerk dann? Der Name Langer mußte mit ihm fortbleiben! Der Geheimrat strich sich über die heiße Stirn. Wahn — Wahn! Er durfte be- ruhigt sein. Helmut hatte sich erst gestern wieder offen zu ihm bekannt. Er war ein echter Sohn seines Vaters. Er stellte die Pflicht über das Gefühl, selbst wenn das Herz auch und noch tat.

Aber Dannenberg? Wieder empfand der Geheim- rat diesen dunklen Jern, dieses ungewisse Vor- hängen weiterer Verhängnisse. Bezaute er vielleicht heute schon, die wachende Stimme in seinem In- nern nicht beachten zu haben? Bisher hatte ihn, den fahlen Verstandesmenschen, letzten Endes doch stets das Gefühl geleitet, wenn er wichtige Ent- scheidungen traf. Er war Jerner Stimme gefolgt und gut dabei geblieben. Bis auf das eine — seine Frau! Aber heute war nichts mehr daran zu ha- ben.

(Fortsetzung folgt.)

verschiedenen Lokalen Gelegenheit gegeben war und der Volksbelustigung am Rhein in vollem Maße entsprochen werden. Für den heutigen Montag ist Fortsetzung des Volksfestes und Tanz in den Lokalen vorgesehen.

ent; Die Pfade in den Weinbergslagen sind nach einer Bekanntmachung der Weinbauverwaltung wegen des bevorstehenden Weinlesejahres innerhalb acht Tagen in Stand zu setzen. Es gehört hierzu, daß dieselben in ihrer Breite regelmäßig eingeebnet und die überhängenden Straucher beseitigt werden.

Gautz, 30. August 1920.

— Vom Wein. Allenfalls gibt es schon welche Traubenreiser. Die Personsporen ist da, wo sie gründlich bekämpft wurde, zum Stillstand gekommen. Dort aber, wo weniger gegen sie gearbeitet worden ist, zeigt sich jetzt die Lederbockkrankheit und außerdem verschiedentlich der rote Brenner. Die Reben stehen im übrigen günstig, und die Aussichten sind gut. Das Geschäft mit Wein ist sehr ruhig.

— Jüder für die Weinbereitung. Für Hauswein ist von der Reichsregierung eine Menge von 40 Kilogr. für den Sektor Anbaufläche aus Inlandsbeständen bereitgestellt. Für die Weinverfeinerung wird dieselbe Menge wie 1919 und zwar Auslandszucker zur Verfügung gestellt. Für die deutschen Weinbaugebiete sind 46 100 Zs. angewiesen. Hieran entfallen auf preussische Weinbaugebiete 15 000 Zs. Die Menge reicht bei der zu erwartenden größeren Ernte bei weitem nicht aus. Die Verteilung erfolgt durch den Kommunallandbau. Der Zucker lagert in Hamburg und anderen Orten und es ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß er in etwa 14 Tagen greifbar ist. Nach neueren Angaben wird sich der Preis auf etwa 11 Mark das Pfund stellen.

Aus Nah und Fern

§ Holzappel, 29. Aug. Durch den herbeigerufenen Landjäger Schreiber konnte hier vor einigen Tagen ein Mann verhaftet werden, der sich verschiedentlich der Jagdprellerei schuldig machte und einen ganz internationalen Antikar hat. In einer Pension in Badmünster hatte er einer Dame einen wertvollen photographischen Apparat ausgeführt. Am nächsten Morgen begegnete er der Dame auf dem Wege nach Holzappel und gab das entworfene Gut wieder zurück. Hier war er wieder auf dem besten Wege, Jagdprellerei zu treiben wie er das wahrscheinlich auch an mehreren Orten des Kreises gemacht haben wird. Die Personellen konnten nicht feststellen werden, da er keine Ausweisplakate mit sich führte. Er spricht gut englisch, französisch, deutsch und auch holländisch. Landjäger Schreiber brachte ihn ins Amtsgerichtsgefängnis nach Diez, wo aber auch noch keine Personellen feststellen werden konnten.

§ Diez, 29. Aug. Der jugendliche Sohn des Heinrich Reining handelte mit einem Element, in das er Schwefelsäure füllte. Das Experiment endete in einer Explosion, wodurch der Junge schwere Brandwunden erlitt. Seine ebenfalls am Tisch sitzende Schwester wurde an Stirne und Brust schwer verwundet.

§ Limburg, 29. Aug. Hier fand am Sonntag Abend ein Rind aus einer umliegenden Ortschaft, das des morgens auf untessem Ost Wasser getrunken hatte. Ein zweites Rind liegt heute ebenfalls schwerkrank im St. Vinzenz-Hospital, bei dem man dieselbe Ursache vermutet. Diese traurigen Fälle seien eine ernste Mahnung, sich von ungesundem Obst und vor allem von darauffolgendem Wassergemisch der vielfach die Kultur im Gefolge hat zu enthalten. Das können besonders die Eltern und Lehrer den Kindern nicht nachdrücklich genug einschärfen.

§ Wiesbaden, 29. Aug. Warnung. Die französische Behörde hat dem Polizeipräsidenten mitteilen lassen, daß sie von jetzt ab abendlich von 9 Uhr ab das Territorium um die Kasernen und die als Kasernen dienenden Gebäude (Schulen) sowie den Exercierplatz abschließen wird und jede dort zwecklos umherstreichende Person, einmündig oder unmündig, männlich oder weiblich, festnehmen und ins Polizeigefängnis bringen lassen wird, ob gegen die betreffenden ein gerichtliches Verfahren wegen zweifelhafter Unzucht oder Landstreicherei usw. einleitet. Am Freitagabend wurden fünf weibliche Personen auf diese Weise eingekerkert.

§ Weppard, 28. Aug. Der diesjährige Zwiebelmarkt wird am Mittwoch, den 8. und Donnerstag, den 9. September hier abgehalten.

× Düsseldorf, 28. Aug. Die Aktiengesellschaft Gebr. Schöndorff haben ihren Betrieb geschlossen, da die Arbeiter sich weigerten, den Lohnabzug anzuerkennen.

× Rom, 29. Aug. Das Zeppelin-Luftschiff „L 61“ überflog Rom und landete auf dem Flugplatz von Ciampino. Es ist das erste Mal, daß das Luftschiff die Alpen überflogen hat.

Kirchliches.

§ Limburg, 28. Aug. Der Hochw. Herr Bischof Dr. Augustinus hat am vergangenen Sonntag eine Firmungsreise in den Rheingau angetreten. Nach Besuch der Rheingauorte am Sonntag, den 5. September, Firmung in Caub, am Montag in St. Goarshausen, am Mittwoch in Borch, am Donnerstag in Bisingen, am 16. September in Ebingen. Von dort Rückfahrt nach Limburg.

Letzte Nachrichten

Sitzung des Reichskabinetts

× Berlin, 29. Aug. (Drahtbericht). Gestern vormittag 11 Uhr hielt das Reichskabinett eine Sitzung ab, in der Dr. Simons und der Reichsfinanzminister Dr. Hermes Bericht über ihre Reisen erstatteten. Ferner gab Reichsarbeitsminister Dr. Brauns Bericht über den Stand der Arbeitslosenfrage, sowie über die einschlägigen Beschlüsse. Das Kabinett wird in den nächsten Tagen im volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstages noch zu näherer Verhandlung darüber kommen.

Gewaltige Protestkundgebungen in Berlin

× Berlin, 30. Aug. (Drahtbericht). Gegen die polnischen Gewalttätigkeiten und die Verhandlungen der Deutschen in Oberschlesien hat gestern nachmittag im Lustgarten eine gewaltige Protestkundgebung der in Berlin anwesenden Oberschlesier stattgefunden, an der etwa 50 000 Personen teilnahmen. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der u. a. die Erklärung der französischen Forderung in Oberschlesien, die als offen, teils verdeckt zu den Polen halten, durch Truppen der anderen in Oberschlesien vertretenen alliierten Mächte gefordert wird.

Der Steuerabzug und seine Folgen

× Berlin, 29. Aug. (Drahtbericht). Die Arbeiterkammer der Selbstständigen Geschäftswerte übt in der letzten Zeit zum Zwecke der Verhinderung des Steuerabzuges heftige Proteste. Da sie auch noch wiederholten Vorstellungen nicht von ihrem Verhalten abließ, hat die Direktion den Betrieb stillgelegt. Wie die T. A. weiter erzählt, sind die Arbeitgeber des Ruhrbezirks auf Veranlassung der Regierung fest entschlossen, mit allen Mitteln eine Sabotage des Steuerabzuges zu verhindern.

Der Steuerfreibet in Stuttgart

× Stuttgart, 30. Aug. (Drahtbericht). Der gestrige Sonntag hat im äußeren Verlauf des Generalstreiks wieder in der Stadt noch sonst in Weitembezug eine ununterbrochene Veränderung erfahren. Der Tag ist vollkommen ruhig verlaufen.

Geringe Kauflauf auf der Leipziger Messe

× Leipzig, 30. Aug. (Drahtbericht). Am ersten Tage der allgemeinen Messen in Leipzig zeigte der Verkehr gleich am Morgen lebhaft ein. Der Käuferbesuch bleibt aber bisher gegen das Frühjahr zurück. Die Käufer nehmen vorläufig eine abwartende Haltung ein, da sie von den nächsten Tagen eine Klärung der Preislage erwarten. Bisher sind mehrschon Preisnachlässe festgestellt worden, ohne daß sich daraus Schlüsse über die Preisentwicklung ziehen lassen.

Der Erzbischof von Paris

× Paris, 29. Aug. (Drahtbericht). Kardinal Almetto, Erzbischof von Paris, ist heute morgen in Anthony bei Paris plötzlich gestorben.

Die Unruhen in Irland

× London, 30. Aug. (Drahtbericht). Bei den Unruhen in Belfast wurden gestern durch das Feuer eines Militärpatrouillenautos sechs Zivilisten getötet und 50 verwundet. Auch dem „Kaiser“ wurde in Belfast gestern vierundzwanzigmal Feuer angelegt.

Der Papst rät zur Versöhnung

× Rom, 30. Aug. (Drahtbericht). Laut „Dea Nazionale“ hat der Papst Polen ermahnt, nicht über seine Grenzen hinauszugehen und bei den Fried-

ensverhandlungen einen verständlichen Geist zu zeigen.

× New York, 30. Aug. (Drahtbericht). Mehrere Hundert Arbeiter, die als Protest gegen die Behandlung des Erzbischofs Mannix gestreikt hatten, haben die Arbeit wieder aufgenommen.

Landwirtschaftliches

Die Gestaltung der Düngemittelpreise.

Der Volkswirtschaftsausschuss des Reichstages hat bei Fortsetzung der Debatte über den Abbau der Düngemittelpreise zunächst in die Behandlung der Düngemittelpreise für Ernährung und Landwirtschaft ist augenblicklich eine Verbilligung der künstlichen Düngemittel nicht zu erreichen. Die Industrie rüft sich sogar auf eine weitere Preissteigerung, der der Minister sich aber widersetzen will. Den Landwirten sind die Preise zu hoch, sie nehmen deswegen den Dünger nicht ab. Durch Reichsmittel die Verbilligung herbeiführen, ist bei dem Bestreben auf Abbau der Düngemittelproduktion nicht angängig. Der Minister plant die Maßnahme, durch stärkere Beförderung der Düngemittelproduktion zu fördern. Er prüft augenblicklich weiter die Frage, ob die Beförderung der Landwirtschaft mit künstlichem Dünger nicht in Verbindung gebracht werden kann mit der Ablieferung von Getreide. 25 000 Tonnen überschüssige Stickstoffdüngemittel sollen nach dem Auslande ausgeführt und mit dem erzielten Gewinn eine Preisstabilisierung herbeigeführt werden. Der Ausschuss trug die Ausführung von 25 000 Tonnen Stickstoffdünger und der Verschonung dieser Ausfuhr mit der Ausfuhrabgabe zu. Mit dem erzielten Uberschuss aus der Ausfuhr von Stickstoff soll zunächst eine Stabilisierung der Düngemittelpreise und weiterhin eine Senkung der Preise angestrebt werden, welche jedoch für den Herbst als ausgeschlossen gelten kann.

Freier Meinungswechsel

Der Kreislehrerverein St. Goarshausen erhebt dagegen, daß die Frage des Kreisfiskalinspektors St. Goarshausen von verschiedenen Seiten an die Öffentlichkeit gezogen wurde, scharfen Protest. Ebenso verurteilt er es entschieden, daß religiöse, politische und andere Momente willkürlich in die Angelegenheit hineingetragen werden.

Der Vorsitzende des Kreislehrervereins

St. Goarshausen: S. Toenges.

Damit ist die Angelegenheit für uns vorläufig erledigt.

Die Red.

Caub, 29. August 1920.

„Edel sei der Mensch, hilfreich und gut.“ Der Polizeiverwaltung in Caub zur Beherzigung! Kommt da vergangene Woche eine Kindersoldat, deren Rottke schon äußerlich in Erscheinung trat und wollte der Jugend usw. eine Vorlesung geben. Die Genehmigung wurde von der Polizei verweigert, warum — entzieht sich meiner Kenntnis. Wenn man in Betracht zieht, daß — allgemein genommen — derartige Veranlassungen nichts weiter ihr eigen nennen, als das was sie mit sich führen und Tag für Tag auf die beschriebenen Einwirkungen von ihren Darbietungen angewiesen sind, um nicht bestraft zu werden, und in diesem Falle es sich um eine vom Unglück verfolgte Person handelt, so ist die Ablehnung der Polizei mir unverständlich. Solange aber diejenigen, die über das Geschick anderer zu entscheiden sich anmaßen, nicht die Not am eigenen Corps spüren, gehen sie leichter über demütig „Vogelstelen“ zur Tagesordnung über — denn das Gefallen schließt Philantrop.

Verantwortlich für die Schriftleitung: H. B. Dr. Röhrl.

Für den Anzeigen- und Werbestand: H. Röhrl.

Druck und Verlag der Buchdruckerei H. Röhrl.

(Ans. Dr. Röhrl) sämtlich in Oberlahnstein.

Kamille Bekanntmachungen

Bekanntmachung

Die Hohe Rheinlandkommission hat über Waffenschneide, Munitionskarten und Jagdwaffen folgende neue Entscheidung getroffen:

1. Zur Ausstellung von Waffenschneide und Munitionskarten ist der Landrat des Kreises zuständig, in dem der Jäger seinen Wohnsitz hat (in kreisfreien Städten der Oberbürgermeister).

2. Jäger aus dem unbesetzten Deutschland erhalten Waffenschneide und Munitionskarten von dem Landrat, in welchem sie zu jagen wünschen.

3. Wer in einem andern Kreise die Jagd ausüben will, muß die Genehmigung des Herrn Kreisdelegierten dieses Kreises besitzen. In diesem Falle muß der Jäger seinen Waffenschneide und seine Munitionskarte durch die Hand des Landrats dieses Kreises dem Herrn Kreisdelegierten einreichen.

4. Die Herrn Kreisdelegierten können die ausgehändigten Waffenschneide und Munitionskarten für nichtig erklären und die Jagdberechtigung im Kreise verweigern, beschränken oder für nichtig erklären.

St. Goarshausen, den 24. August 1920.

Der L. Landrat, Riedhner

Krankenbot

besucht in den Bäckereien Weber, Adolfsstraße 107 und Debusmann, Hochstraße 9 zur Verteilung wie folgt:

Am Dienstag: Abkempfung von Brotmarken nur für Wochnerinnen. Sonderumteilung ist vorzulegen.

Am Mittwoch nur für Kranke, welchen ein Attest vom Kreisarzt ausgestellt wurde.

Am Donnerstag soweit Vorrat reicht, für die Kranken, welchen ein Attest von hiesigen Ärzten ausgestellt wurde.

Die Abkempfung erfolgt von 9—12 Uhr.

Ausnahmen werden nicht statt.

Oberlahnstein, den 30. August 1920.

Städt. Lebensmittelamt

Bekanntmachung

Am Dienstag, den 31. August 1920 werden in der Zeit von 9—12½ Uhr vormittags

Rohlenbezugscheine für den Buchstaben F

ausgegeben und finden andere Buchstaben keine Berücksichtigung.

An Wohnhaber mit eigenem Hausstand werden ebenfalls keine Bezugscheine abgegeben.

Bezugscheine sind mitzubringen.

Ortskohlenstelle Oberlahnstein.

Bekanntmachung

Seitens der Rheinlandkommission können für die Beschlüsse Herren, Damen und Kinderbesuche beschafft werden.

Bekanntmachungen werden bis Samstag, den 4. September 1920 auf dem Bürgermeisterrat Zimmer Nr. 3 entgegen genommen.

Klasse I: Besatz Ausfuhrung, hochwertiges Leder, nur rechnerisch.

Herrenstiefel Größe 40—46 175.— M.

Damenstiefel Größe 36—42 160.— M.

Klasse II: Durchschnitt und halbgut in besserer Ausführung

Herrenstiefel 125.— M.

Damenstiefel 110.— M.

Kinderstiefel Größe 36—39

Herrenstiefel Größe 31—35 70.— M.

Kinderstiefel Größe 27—32 60.— M.

Herrenstiefel Größe 25—26 35.— M.

sowie Damenhalbschuhe 70.— M.

Diejenigen Personen, welche Schuhe bestellen, müssen sich zur Abnahme verbindlich verpflichten.

Oberlahnstein, den 28. August 1920.

Der Landrat

Bekanntmachung

In dem hiesigen Handelsregister Abteilung A ist heute unter Nr. 79 die Firma Mittelrheinische chemische Industrie August Röhrl zu Oberlahnstein und als deren Inhaber der Kaufmann August Röhrl in Oberlahnstein, Oststr. 31 eingetragen worden.

Oberlahnstein, den 21. August 1920.

769] Amtsgericht.

Der Lahnkanal

Die kanalisiert Lahn ist von jeher das Stiefkind der preussischen Regierung gewesen; daran hat auch die neue Zeit nichts geändert. Die Widerstände gegen eine Ausbarmachung der hier durchfließenden Kapitalen und wirtschaftlichen Kräfte, die sich der Lahnkanal-Verein seit annähernd 20 Jahren zum Ziel gesetzt hat, sind dieselben geblieben; die Arbeit des Vereins war bisher vergebens. Durch Staatsvertrag vom Jahre 1844 zwischen Preußen, Hessen und Nassau ist das Leben gerettet, hat der Lahnkanal zwischen Niederlahnstein und Gießen auch in bescheidenem Rahmen nicht seine Aufgabe vollständig erfahren und ist seit 1866, d. h. seitdem Preußen die Unterhaltungsplakate fast ausschließlich ausüben hatte, trotz damals an die Rheinlandschaft Bevölkerung gemachten Zusagen, abgesehen von einigen mehr oder weniger schwachen Anfängen, seinem Schicksal überlassen. Denn das Beste, was am Kanal geschah, verdient nicht die Bezeichnung Unterhaltung und reichte nicht aus, um vor dem vollständigen Verfall zu schützen; es bewirkte lediglich seine Überführung in einen Zustand der vollkommenen Leistungsunfähigkeit, in dem er sich jetzt befindet. Der Verkehr betrug noch im Jahre 1875 an der Hollericher Schleufe 120 000 t, im Jahre 1882 an der Limburger Schleufe annähernd 50 000 t, er ist heute auf dem ganzen Kanal gleich null. Die seit Jahren noch aufgeworbenen Unterhaltungsplakate, die in der Hauptsache der Bewachung der 20 Schleufen dienen, sind weggefallen, was am Kanal geschah, verdient nicht die Bezeichnung Unterhaltung und reichte nicht aus, um vor dem vollständigen Verfall zu schützen; es bewirkte lediglich seine Überführung in einen Zustand der vollkommenen Leistungsunfähigkeit, in dem er sich jetzt befindet. Der Verkehr betrug noch im Jahre 1875 an der Hollericher Schleufe 120 000 t, im Jahre 1882 an der Limburger Schleufe annähernd 50 000 t, er ist heute auf dem ganzen Kanal gleich null. Die seit Jahren noch aufgeworbenen Unterhaltungsplakate, die in der Hauptsache der Bewachung der 20 Schleufen dienen, sind weggefallen, was am Kanal geschah, verdient nicht die Bezeichnung Unterhaltung und reichte nicht aus, um vor dem vollständigen Verfall zu schützen; es bewirkte lediglich seine Überführung in einen Zustand der vollkommenen Leistungsunfähigkeit, in dem er sich jetzt befindet. Der Verkehr betrug noch im Jahre 1875 an der Hollericher Schleufe 120 000 t, im Jahre 1882 an der Limburger Schleufe annähernd 50 000 t, er ist heute auf dem ganzen Kanal gleich null. Die seit Jahren noch aufgeworbenen Unterhaltungsplakate, die in der Hauptsache der Bewachung der 20 Schleufen dienen, sind weggefallen, was am Kanal geschah, verdient nicht die Bezeichnung Unterhaltung und reichte nicht aus, um vor dem vollständigen Verfall zu schützen; es bewirkte lediglich seine Überführung in einen Zustand der vollkommenen Leistungsunfähigkeit, in dem er sich jetzt befindet. Der Verkehr betrug noch im Jahre 1875 an der Hollericher Schleufe 120 000 t, im Jahre 1882 an der Limburger Schleufe annähernd 50 000 t, er ist heute auf dem ganzen Kanal gleich null. Die seit Jahren noch aufgeworbenen Unterhaltungsplakate, die in der Hauptsache der Bewachung der 20 Schleufen dienen, sind weggefallen, was am Kanal geschah, verdient nicht die Bezeichnung Unterhaltung und reichte nicht aus, um vor dem vollständigen Verfall zu schützen; es bewirkte lediglich seine Überführung in einen Zustand der vollkommenen Leistungsunfähigkeit, in dem er sich jetzt befindet. Der Verkehr betrug noch im Jahre 1875 an der Hollericher Schleufe 120 000 t, im Jahre 1882 an der Limburger Schleufe annähernd 50 000 t, er ist heute auf dem ganzen Kanal gleich null. Die seit Jahren noch aufgeworbenen Unterhaltungsplakate, die in der Hauptsache der Bewachung der 20 Schleufen dienen, sind weggefallen, was am Kanal geschah, verdient nicht die Bezeichnung Unterhaltung und reichte nicht aus, um vor dem vollständigen Verfall zu schützen; es bewirkte lediglich seine Überführung in einen Zustand der vollkommenen Leistungsunfähigkeit, in dem er sich jetzt befindet. Der Verkehr betrug noch im Jahre 1875 an der Hollericher Schleufe 120 000 t, im Jahre 1882 an der Limburger Schleufe annähernd 50 000 t, er ist heute auf dem ganzen Kanal gleich null. Die seit Jahren noch aufgeworbenen Unterhaltungsplakate, die in der Hauptsache der Bewachung der 20 Schleufen dienen, sind weggefallen, was am Kanal geschah, verdient nicht die Bezeichnung Unterhaltung und reichte nicht aus, um vor dem vollständigen Verfall zu schützen; es bewirkte lediglich seine Überführung in einen Zustand der vollkommenen Leistungsunfähigkeit, in dem er sich jetzt befindet. Der Verkehr betrug noch im Jahre 1875 an der Hollericher Schleufe 120 000 t, im Jahre 1882 an der Limburger Schleufe annähernd 50 000 t, er ist heute auf dem ganzen Kanal gleich null. Die seit Jahren noch aufgeworbenen Unterhaltungsplakate, die in der Hauptsache der Bewachung der 20 Schleufen dienen, sind weggefallen, was am Kanal geschah, verdient nicht die Bezeichnung Unterhaltung und reichte nicht aus, um vor dem vollständigen Verfall zu schützen; es bewirkte lediglich seine Überführung in einen Zustand der vollkommenen Leistungsunfähigkeit, in dem er sich jetzt befindet. Der Verkehr betrug noch im Jahre 1875 an der Hollericher Schleufe 120 000 t, im Jahre 1882 an der Limburger Schleufe annähernd 50 000 t, er ist heute auf dem ganzen Kanal gleich null. Die seit Jahren noch aufgeworbenen Unterhaltungsplakate, die in der Hauptsache der Bewachung der 20 Schleufen dienen, sind weggefallen, was am Kanal geschah, verdient nicht die Bezeichnung Unterhaltung und reichte nicht aus, um vor dem vollständigen Verfall zu schützen; es bewirkte lediglich seine Überführung in einen Zustand der vollkommenen Leistungsunfähigkeit, in dem er sich jetzt befindet. Der Verkehr betrug noch im Jahre 1875 an der Hollericher Schleufe 120 000 t, im Jahre 1882 an der Limburger Schleufe annähernd 50 000 t, er ist heute auf dem ganzen Kanal gleich null. Die seit Jahren noch aufgeworbenen Unterhaltungsplakate, die in der Hauptsache der Bewachung der 20 Schleufen dienen, sind weggefallen, was am Kanal geschah, verdient nicht die Bezeichnung Unterhaltung und reichte nicht aus, um vor dem vollständigen Verfall zu schützen; es bewirkte lediglich seine Überführung in einen Zustand der vollkommenen Leistungsunfähigkeit, in dem er sich jetzt befindet. Der Verkehr betrug noch im Jahre 1875 an der Hollericher Schleufe 120 000 t, im Jahre 1882 an der Limburger Schleufe annähernd 50 000 t, er ist heute auf dem ganzen Kanal gleich null. Die seit Jahren noch aufgeworbenen Unterhaltungsplakate, die in der Hauptsache der Bewachung der 20 Schleufen dienen, sind weggefallen, was am Kanal geschah, verdient nicht die Bezeichnung Unterhaltung und reichte nicht aus, um vor dem vollständigen Verfall zu schützen; es bewirkte lediglich seine Überführung in einen Zustand der vollkommenen Leistungsunfähigkeit, in dem er sich jetzt befindet. Der Verkehr betrug noch im Jahre 1875 an der Hollericher Schleufe 120 000 t, im Jahre 1882 an der Limburger Schleufe annähernd 50 000 t, er ist heute auf dem ganzen Kanal gleich null. Die seit Jahren noch aufgeworbenen Unterhaltungsplakate, die in der Hauptsache der Bewachung der 20 Schleufen dienen, sind weggefallen, was am Kanal geschah, verdient nicht die Bezeichnung Unterhaltung und reichte nicht aus, um vor dem vollständigen Verfall zu schützen; es bewirkte lediglich seine Überführung in einen Zustand der vollkommenen Leistungsunfähigkeit, in dem er sich jetzt befindet. Der Verkehr betrug noch im Jahre 1875 an der Hollericher Schleufe 120 000 t, im Jahre 1882 an der Limburger Schleufe annähernd 50 000 t, er ist heute auf dem ganzen Kanal gleich null. Die seit Jahren noch aufgeworbenen Unterhaltungsplakate, die in der Hauptsache der Bewachung der 20 Schleufen dienen, sind weggefallen, was am Kanal geschah, verdient nicht die Bezeichnung Unterhaltung und reichte nicht aus, um vor dem vollständigen Verfall zu schützen; es bewirkte lediglich seine Überführung in einen Zustand der vollkommenen Leistungsunfähigkeit, in dem er sich jetzt befindet. Der Verkehr betrug noch im Jahre 1875 an der Hollericher Schleufe 120 000 t, im Jahre 1882 an der Limburger Schleufe annähernd 50 000 t, er ist heute auf dem ganzen Kanal gleich null. Die seit Jahren noch aufgeworbenen Unterhaltungsplakate, die in der Hauptsache der Bewachung der 20 Schleufen dienen, sind weggefallen, was am Kanal geschah, verdient nicht die Bezeichnung Unterhaltung und reichte nicht aus, um vor dem vollständigen Verfall zu schützen; es bewirkte lediglich seine Überführung in einen Zustand der vollkommenen Leistungsunfähigkeit, in dem er sich jetzt befindet. Der Verkehr betrug noch im Jahre 1875 an der Hollericher Schleufe 120 000 t, im Jahre 1882 an der Limburger Schleufe annähernd 50 000 t, er ist heute auf dem ganzen Kanal gleich null. Die seit Jahren noch aufgeworbenen Unterhaltungsplakate, die in der Hauptsache der Bewachung der 20 Schleufen dienen, sind weggefallen, was am Kanal geschah, verdient nicht die Bezeichnung Unterhaltung und reichte nicht aus, um vor dem vollständigen Verfall zu schützen; es bewirkte lediglich seine Überführung in einen Zustand der vollkommenen Leistungsunfähigkeit, in dem er sich jetzt befindet. Der Verkehr betrug noch im Jahre 1875 an der Hollericher Schleufe 120 000 t, im Jahre 1882 an der Limburger Schleufe annähernd 50 000 t, er ist heute auf dem ganzen Kanal gleich null. Die seit Jahren noch aufgeworbenen Unterhaltungsplakate, die in der Hauptsache der Bewachung der 20 Schleufen dienen, sind weggefallen, was am Kanal geschah, verdient nicht die Bezeichnung Unterhaltung und reichte nicht aus, um vor dem vollständigen Verfall zu schützen; es bewirkte lediglich seine Überführung in einen Zustand der vollkommenen Leistungsunfähigkeit, in dem er sich jetzt befindet. Der Verkehr betrug noch im Jahre 1875 an der Hollericher Schleufe 120 000 t, im Jahre 1882 an der Limburger Schleufe annähernd 50 000 t, er ist heute auf dem ganzen Kanal gleich null. Die seit Jahren noch aufgeworbenen Unterhaltungsplakate, die in der Hauptsache der Bewachung der 20 Schleufen dienen, sind weggefallen, was am Kanal geschah, verdient nicht die Bezeichnung Unterhaltung und reichte nicht aus, um vor dem vollständigen Verfall zu schützen; es bewirkte lediglich seine Überführung in einen Zustand der vollkommenen Leistungsunfähigkeit, in dem er sich jetzt befindet. Der Verkehr betrug noch im Jahre 1875 an der Hollericher Schleufe 120 000 t, im Jahre 1882 an der Limburger Schleufe annähernd 50 000 t, er ist heute auf dem ganzen Kanal gleich null. Die seit Jahren noch aufgeworbenen Unterhaltungsplakate, die in der Hauptsache der Bewachung der 20 Schleufen dienen, sind weggefallen, was am Kanal geschah, verdient nicht die Bezeichnung Unterhaltung und reichte nicht aus, um vor dem vollständigen Verfall zu schützen; es bewirkte lediglich seine Überführung in einen Zustand der vollkommenen Leistungsunfähigkeit, in dem er sich jetzt befindet. Der Verkehr betrug noch im Jahre 1875 an der Hollericher Schleufe 120 000 t, im Jahre 1882 an der Limburger Schleufe annähernd 50 000 t, er ist heute auf dem ganzen Kanal gleich null. Die seit Jahren noch aufgeworbenen Unterhaltungsplakate, die in der Hauptsache der Bewachung der 20 Schleufen dienen, sind weggefallen, was am Kanal geschah, verdient nicht die Bezeichnung Unterhaltung und reichte nicht aus, um vor dem vollständigen Verfall zu schützen; es bewirkte lediglich seine Überführung in einen Zustand der vollkommenen Leistungsunfähigkeit, in dem er sich jetzt befindet. Der Verkehr betrug noch im Jahre 1875 an der Hollericher Schleufe 120 000 t, im Jahre 1882 an der Limburger Schleufe annähernd 50 000 t, er ist heute auf dem ganzen Kanal gleich null. Die seit Jahren noch aufgeworbenen Unterhaltungsplakate, die in der Hauptsache der Bewachung der 20 Schleufen dienen, sind weggefallen, was am Kanal geschah, verdient nicht die Bezeichnung Unterhaltung und reichte nicht aus, um vor dem vollständigen Verfall zu schützen; es bewirkte lediglich seine Überführung in einen Zustand der vollkommenen Leistungsunfähigkeit, in dem er sich jetzt befindet. Der Verkehr betrug noch im Jahre 1875 an der Hollericher Schleufe 120 000 t, im Jahre 1882 an der Limburger Schleufe annähernd 50 000 t, er ist heute auf dem ganzen Kanal gleich null. Die seit Jahren noch aufgeworbenen Unterhaltungsplakate, die in der Hauptsache der Bewachung der 20 Schleufen dienen, sind weggefallen, was am Kanal geschah, verdient nicht die Bezeichnung Unterhaltung und reichte nicht aus, um vor dem vollständigen Verfall zu schützen; es bewirkte lediglich seine Überführung in einen Zustand der vollkommenen Leistungsunfähigkeit, in dem er sich jetzt befindet. Der Verkehr betrug noch im Jahre 1875 an der Hollericher Schleufe 120 000 t, im Jahre 1882 an der Limburger Schleufe annähernd 50 000 t, er ist heute auf dem ganzen Kanal gleich null. Die seit Jahren noch aufgeworbenen Unterhaltungsplakate, die in der Hauptsache der Bewachung der 20 Schleufen dienen, sind weggefallen, was am Kanal geschah, verdient nicht die Bezeichnung Unterhaltung und reichte nicht aus, um vor dem vollständigen Verfall zu schützen; es bewirkte lediglich seine Überführung in einen Zustand der vollkommenen Leistungsunfähigkeit, in dem er sich jetzt befindet. Der Verkehr betrug noch im Jahre 1875 an der Hollericher Schleufe 120 000 t, im Jahre 1882 an der Limburger Schleufe annähernd 50 000 t, er ist heute auf dem ganzen Kanal gleich null. Die seit Jahren noch aufgeworbenen Unterhaltungsplakate, die in der Hauptsache der Bewachung der 20 Schleufen dienen, sind weggefallen, was am Kanal geschah, verdient nicht die Bezeichnung Unterhaltung und reichte nicht aus, um vor dem vollständigen Verfall zu schützen; es bewirkte lediglich seine Überführung in einen Zustand der vollkommenen Leistungsunfähigkeit, in dem er sich jetzt befindet. Der Verkehr betrug noch im Jahre 1875 an der Hollericher Schleufe 120 000 t, im Jahre 1882 an der Limburger Schleufe annähernd 50 000 t, er ist heute auf dem ganzen Kanal gleich null. Die seit Jahren noch aufgeworbenen Unterhaltungsplakate, die in der Hauptsache der Bewachung der 20 Schleufen dienen, sind weggefallen, was am Kanal geschah, verdient nicht die Bezeichnung Unterhaltung und reichte nicht aus, um vor dem vollständigen Verfall zu schützen; es bewirkte lediglich seine Überführung in einen Zustand der vollkommenen Leistungsunfähigkeit, in dem er sich jetzt befindet. Der Verkehr betrug noch im Jahre 1875 an der Hollericher Schleufe 120 000 t, im Jahre 1882 an der Limburger Schleufe annähernd 50 000 t, er ist heute auf dem ganzen Kanal gleich null. Die seit Jahren noch aufgeworbenen Unterhaltungsplakate, die in der Hauptsache der Bewachung der 20 Schleufen dienen, sind weggefallen, was am Kanal geschah, verdient nicht die Bezeichnung Unterhaltung und reichte nicht aus, um vor dem vollständigen Verfall zu schützen; es bewirkte lediglich seine Überführung in einen Zustand der vollkommenen Leistungsunfähigkeit, in dem er sich jetzt befindet. Der Verkehr betrug noch im Jahre 1875 an der Hollericher Schleufe 120 000 t, im Jahre 1882 an der Limburger Schleufe annähernd 50 000 t, er ist heute auf dem ganzen Kanal gleich null. Die seit Jahren noch aufgeworbenen Unterhaltungsplakate, die in der Hauptsache der Bewachung der 20 Schleufen dienen, sind weggefallen, was am Kanal geschah, verdient nicht die Bezeichnung Unterhaltung und reichte nicht aus, um vor dem vollständigen Verfall zu schützen; es bewirkte lediglich seine Überführung in einen Zustand der vollkommenen Leistungsunfähigkeit, in dem er sich jetzt befindet. Der Verkehr betrug noch im Jahre 1875 an der Hollericher Schleufe 120 000 t, im Jahre 1882 an der Limburger Schleufe annähernd 50 000 t, er ist heute auf dem ganzen Kanal gleich null. Die seit Jahren noch aufgeworbenen Unterhaltungsplakate, die in der Hauptsache der Bewachung der 20 Schleufen dienen, sind weggefallen, was am Kanal geschah, verdient nicht die Bezeichnung Unterhaltung und reichte nicht aus, um vor dem vollständigen Verfall zu schützen; es bewirkte lediglich seine Überführung in einen Zustand der vollkommenen Leistungsunfähigkeit, in dem er sich jetzt befindet. Der Verkehr betrug noch im Jahre 1875 an der Hollericher Schleufe 120 000 t, im Jahre 1882 an der Limburger Schleufe annähernd 50 000 t, er ist heute auf dem ganzen Kanal gleich null. Die seit Jahren noch aufgeworbenen Unterhaltungsplakate, die in der Hauptsache der Bewachung der 20 Schleufen dienen, sind weggefallen, was am Kanal geschah, verdient nicht die Bezeichnung Unterhaltung und reichte nicht aus, um vor dem vollständigen Verfall zu schützen; es bewirkte lediglich seine Überführung in einen Zustand der vollkommenen Leistungsunfähigkeit, in dem er sich jetzt befindet. Der Verkehr betrug noch im Jahre 1875 an der Hollericher Schleufe 120 000 t, im Jahre 1882 an der Limburger Schleufe annähernd 50 000 t, er ist heute auf dem ganzen Kanal gleich null. Die seit Jahren noch aufgeworbenen Unterhaltungsplakate, die in der Hauptsache der Bewachung der 20 Schleufen dienen, sind weggefallen, was am Kanal geschah, verdient nicht die Bezeichnung Unterhaltung und reichte nicht aus, um vor dem vollständigen Verfall zu schützen; es bewirkte lediglich seine Überführung in einen Zustand der vollkommenen Leistungsunfähigkeit, in dem er sich jetzt befindet. Der Verkehr betrug noch im Jahre 1875 an der Hollericher Schleufe 120 000 t, im Jahre 1882 an der Limburger Schleufe annähernd 50 000 t, er ist heute auf dem ganzen Kanal gleich null. Die seit Jahren noch aufgeworbenen Unterhaltungsplakate, die in der Hauptsache der Bewachung der 20 Schleufen dienen, sind weggefallen, was am Kanal geschah, verdient nicht die Bezeichnung Unterhaltung und reichte nicht aus, um vor dem vollständigen Verfall zu schützen; es bewirkte lediglich seine Überführung in einen Zustand der vollkommenen Leistungsunfähigkeit, in dem er sich jetzt befindet. Der Verkehr betrug noch im Jahre 1875 an der Hollericher Schleufe 120 000 t, im Jahre 1882 an der Limburger Schleufe annähernd 50 000 t, er ist heute auf dem ganzen Kanal gleich null. Die seit Jahren noch aufgeworbenen Unterhaltungsplakate, die in der Hauptsache der Bewachung der 20 Schleufen dienen, sind weggefallen, was am Kanal geschah, verdient nicht die Bezeichnung Unterhaltung und reichte nicht aus, um vor dem vollständigen Verfall zu schützen; es bewirkte lediglich seine Überführung in einen Zustand der vollkommenen Leistungsunfähigkeit, in dem er sich jetzt befindet. Der Verkehr betrug noch im Jahre 1875 an der Hollericher Schleufe 120 000 t, im Jahre 1882 an der Limburger Schleufe annähernd 50 000 t, er ist heute auf dem ganzen Kanal gleich null. Die seit Jahren noch aufgeworbenen Unterhaltungsplakate, die in der Hauptsache der Bewachung der 20 Schleufen dienen, sind weggefallen, was am Kanal geschah, verdient nicht die Bezeichnung Unterhaltung und reichte nicht aus, um vor dem vollständigen Verfall zu schützen; es bewirkte lediglich seine Überführung in einen Zustand der vollkommenen Leistungsunfähigkeit, in dem er sich jetzt befindet. Der Verkehr betrug noch im Jahre 1875 an der Hollericher Schleufe 120 000 t, im Jahre 1882 an der Limburger Schleufe annähernd 50 000 t, er ist heute auf dem ganzen Kanal gleich null. Die seit Jahren noch aufgeworbenen Unterhaltungsplakate, die in der Hauptsache der Bewachung der 20 Schleufen dienen, sind weggefallen, was am Kanal geschah, verdient nicht die Bezeichnung Unterhaltung und reichte nicht aus, um vor dem vollständigen Verfall zu schützen; es bewirkte lediglich seine Überführung in einen Zustand der vollkommenen Leistungsunfähigkeit, in dem er sich jetzt befindet. Der Verkehr betrug noch im Jahre 1875 an der Hollericher Schleufe 120 000 t, im Jahre 1882 an der Limburger Schleufe annähernd 50 000 t, er ist heute auf dem ganzen Kanal gleich null. Die seit Jahren noch aufgeworbenen Unterhaltungsplakate, die in der Hauptsache der Bewachung der 20 Schleufen dienen, sind weggefallen, was am Kanal geschah, verdient nicht die Bezeichnung Unterhaltung und reichte nicht aus, um vor dem vollständigen Verfall zu schützen; es bewirkte lediglich seine Überführung in einen Zustand der vollkommenen Leistungsunfähigkeit, in dem er sich jetzt befindet. Der Verkehr betrug noch im Jahre 1875 an der Hollericher Schleufe 120 000 t, im Jahre 1882 an der Limburger Schleufe annähernd 50 000 t, er ist heute auf dem ganzen Kanal gleich null. Die seit Jahren noch aufgeworbenen Unterhaltungsplakate, die in der Hauptsache der Bewachung der 20 Schleufen dienen, sind weggefallen, was am Kanal geschah, verdient nicht die Bezeichnung Unterhaltung und reichte nicht aus, um vor dem vollständigen Verfall zu schützen; es bewirkte lediglich seine Überführung in einen Zustand

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister wurde heute bei dem Obergerichter Spatz- und Darlehenskassenverein eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in Obergericht folgendes eingetragen:

An Stelle des verstorbenen Karl Hermann ist der Winger Jakob Schmitz von Obergericht als Vorstandsmitglied gewählt worden.

Braubach, den 25. August 1920.
5791] **Preuß. Amtsgericht.**

Gasthaus Rallenberger Hof

Niederlahnstein.
Heute Montag 5 Uhr
Hahne-Kloppen
Es ladet freundlichst ein J. Nitzling.

Ia Rübol

per Liter 19.50 Mk.

Ia Salatöl

per Liter 22 u. 24 Mk.

Ia deutsche Kern-Seife

Doppelstück 7 Mk.

Ia

Schmierseife

Friedensware per Pfd. 7 Mk.

Haferflocken

Nichtrationierte
per Pfd. 2.30 Mk., per Ctr. 220 Mk.

Johann Strieder

Tel. 162 Oberlahnstein Hochstr. 20.

Erstes Nassauische

Martsteinwerk Valentin Scholler, Miehlen

empfiehlt von jetzt ab wieder **prima Bausteine** in jeder Menge nach jeder Bahnstation

Säcke

prima neue Jute-Säcke

(beste Friedensware kein Ersatz für Mehl u. Getreide 1 1/2 Ztr. fassend a 18 Mk., 2 Ztr. fassend a 20 Mk. Bei grösserer Bestellung entsprechend Rabatt)

H. L. Koch, Heidelberg-Handschuhsheim
Mühlstrasse 15.

Kunst-Dünger

höflichst billig

Schwefelsäure, Ammoniak 135 Mk. per Ztr. Tomatenkaffee, Kaffee, Kalkstickstoff, Kalksalz, Vichsalz, Zement und Baustoffe. Bei Abnahme grösserer Ladungen Preisermässigung.

Valentin Seibert, Düngere-handlung und Baustoffen
Baumholder (Bezirk Trier)

Für Zentralheizungen!

Koksparat System Zuppinger
bis zu 50% Koksparnis in Koks-
zentren. Ingenieurbesuch unverbindlich.

Ing. B. Kalt, Bendorf a. Rh. 10. Tel. 219

Brennholz

zu kaufen gesucht. Waldbestände zur Selbstfüllung.
Gustav Hebelung, Frankfurt a. Main,
Wittelsbacher Allee 4. Telefon Hansa 533. 1753

Haut- und Geschlechtskrankheiten

alte und neue Fälle.
Kratze-Heilung in 15 Minuten
Nervöse Schwäche, Mikroskopische Untersuchungen, Blutuntersuchungen.

Spezial-Institut H. Specht

Wien 1824, Coblenz, Burgstrasse 6,
Sprechstunden von 9-12 u. 3-6. Sonntags von 9-12

Neu eröffnet! Nur kurze Zeit!

Coblenz, Althörner 25/27

in den Sälen des Evangelischen Bürgervereins:

Volks-Museum

Der Mensch

Hammes anatomische Original-
Ausstellung aus München.

Täglich geöffnet für Personen über 18 Jahre beiderlei Geschlechts von morgens 10 bis abends 8 Uhr. Sonntags von 11 Uhr ab. Kassenschluss 7 1/2 Uhr. Dienstags und Freitags, nachmittags von 3 bis 9 Uhr nur für weibliche Besucher.

Eintritt Mk. 2.- für beide Abteilungen ohne Nachzahlung. — Führer Mk. 0.50, Illustr. Mk. 1.-.

Billige Haarnetze

Haubennetz 1 St. 2.50 Mk.
3 St. 7.00 Mk.

Stirnnetze 1 St. 3.25 Mk.
3 St. 9.00 Mk.

Doppelhauben 1 St. 2.50 Mk.
3 St. 10.00 Mk.

Friseur- und Parfümeriegeschäft

Winter,

Telef. 180. Oberlahnstein. Hochstr. 38

Oelsaalannahme!

Für den dortigen Bezirk ist Herr Emil Eschenbrenner, Braubach a. Rh. berechtigt, für mich jede Sorte und Menge Oelsaat umzutauschen. Ganz besonders mache ich darauf aufmerksam, dass auch für jede Sorte Salatöl gegen besondere Vergütung getauscht wird.

Philipp L. Fauth,
Speiseölfabrik u. Nahrungsmittelwerke,
Dotzheim b. Wiesbaden.
5788)

Frauen u. Mädchen!

Wir eröffnen in Kürze in

St. Goarshausen

einen

Zuschneide- und Nähkursus.

Anmeldungen werden durch Werbedamen entgegen genommen.

Freitag & Langloitz.

Sensen

zu Krummnähen liefert sofort in guter Qualität

und grosser Auswahl

E. Knoche, Nastätten



Geschenkartikel !!

wie Zigaretten-Etuis mit Namen, Streichholz-Etuis mit Namen, Broschen mit Namen, Blusenadeln; ferner: Türschilder, Wogenschilder, Bilderrahmen u. dgl. erhält. b.

Heuser: Buch

Francs

u. sämtliche andere ausländische Geldsorten

An- und Verkauf

zu den günstigen Tagespreisen

Wechselbüro Meyer,

Coblenz, Entenpfuhl 191

Telefon 2897 und 23211

Kommode

und ein kleiner Herd
zu verkaufen. Näheres in
der Geschäftsstelle

Ia. Wiesenhen

Kleeheu, Stroh

sowie sämtliche Futter

mittel offeriert billigst

M. Birnbaum & Sohn

Mannheim,

— Telefon 2136 —

Telegr.-Adresse: Biruso.

Kranken-

Fahr-Stuhl

gut erhalten, zu kaufen

gesucht. Zu erfragen in

der Geschäftsstelle

Vertreter

heraus!

Zum provisorischen Ver-

kauf resp. zur Mitnahme von

Waschmitteln, Wagen-, Hof-

und Lederfellen, sowie von

Schulzern, Eichenwägen und

anderen Artikeln suche

ich, b-i Land- u. Gastwirten,

Hotellern, Feiertagsvereinen,

Fabrik- u. Industriebetrieben

als auch bei Händlern

gut eingeführt.

redigewandte Herren

als Provisionsreisende.

Zuschritten sind zu richten

an M. Hermann,

Chemische Industrie

„Hansa“, Hamburg, 36 Kauf-

mannshaus 5388

„Club Lahnstein“

Oberlahnstein.

Dienstag, den 31. ds. Mts.

abends 8 Uhr

Versammlung

im Restaurant zur Rhein-

schiffahrt (Schwibart).

Um zahlreiches u. pünkt-

liches Erscheinen wird geb.

5784 Der Vorstand.

Arbeiter-Gesang-Verein

„Liedertafel“

— Oberlahnstein, —

Mittwoch, 1. Sept. 1920

abends 8 1/2 Uhr

Probe

5788

im Restaurant „Kaiserhof“

Alle sanglustigen, frei-

organisierten Kollegen sind

freudlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Wein

1919er Riesling, edgrees

Wachstum aus dem Hause

zu verkaufen 5726

Geschw. Fassbender

O. Lahnstein, Bergweg 19

Brennholz

Buchenscheit u. Rollen

sowie gemischtes Har-

brennholz auf 1 m und

Olenlänge zu kaufen

gesucht. 5780

Erich Heinze

Holzgrosshandlg.

Mehlem / Rhein.

Fast neuer Herd und

Zimmerkaminlehrsuhl

zu verkaufen 5587

Zu erfragen in der Geschäfts-

stelle

Dezimal u. Tafelwaage

zu kaufen gesucht

Burgstrasse 17

5785

Eine echte

Emdner Riesengans

für Zuckerwerk zu ver-

kaufen. 5793

R. Thomas,

Braubach.

10-12 Legehühner

oder diejährige Küken

(auch einzeln) zu kaufen

gesucht. 5781

Klaus,

Dachsenheim

Zwei Ostfriesische

Milchschale

zu verkaufen. 5786

Maschinen- u. Ant. Jäger

Friedrichsheim

Gehr. gut erh. 2rdr.

Handkarre

zu kaufen gesucht ev.

auch 4rdr. Handwa-

gen. Angebote an die

Geschäftsstelle 5769

Wünschen Sie

einen Landauer

oder Droschke

zur Ausfahrt, rufen Sie

Telefon 203

an

Losem, N. Lahnstein,

Becherhöhl 41.

Ein Mädchen

für ganze Tage oder auch

Stunden in ruhige Familie,

gegen gute Bezahlung ge-

sucht. Näheres in der Ge-

schäftsstelle.

Einkaufs-Lager

der Feinschmied Coblenz,

Firmungstr. 12, Seith

Auf dem Kriessplatz in

Niederlahnstein

Handtasche m. Inhalt

Passe, Portemonnaie u. dergl.

verloren. Der eifrige Fin-

der wird gebeten dieselbe

geg. Belohnung abzugeben

in der Geschäftsstelle.

Danksagung.

Für die bei dem Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres teuren Vaters, Schwiegervaters, Schwagers und Onkels, des Herrn

Peter Josef Zimmer

bewiesene Teilnahme sagen wir allen, besonders seinen werten Kollegen, den Herrn Lokomotivführern, aufrichtigen Dank.

Frau P. Zimmer u. Angehörige.

Oberlahnstein, den 30. August 1920.

„Alter Nassauer“

feiner, naturreiner Tafel-Branntwein

GUSTAV HAMM, Niederlahnstein

Telefon 185 Weine — Spirituosen en gros

STERN STERN

Billige herabgesetzte

Preise ohne Rücksicht

auf den mir entstehenden Verlust

Preis-Ermässigung

STERN STERN

Restposten

Sommer-

Stoffe 975

für Blusen u. Kleider

per Meter

Hemden-Tuche

Hemden-Flanell

Hemden-Biber

Schürzen-Zeuge

sehr billig.

Für Schneider, Schneider-

innen u. Wiederverkäufer

Hermer-

Futter 2450

per Meter

Serge-

Futter 4800

140 cm breit, braun

u. grün per Met.

Ia. Zannella-

Serge-Futter 5500

140 cm breit,

schwarz, per Met.

Herren-Stoffe

marengo u. klein carr.

140 cm breit

per Meter 85.00 7500

Ein Posten

Hemden-

Flanelle 1375

per Meter

STERN STERN

Etagen-Geschäft

STERN

COBLENZ, Firmungstrasse 14

Nur 1. Stock. Kein Laden! Nur 1. Stock.

Keine Schaufenster

Feldgrau

Kleidungsstücke

steht in passende Far-

ben um

Färberei Bayer.

Empfehle in reicher Auswahl wollene